

# vorwärtsBERLIN

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES BERLIN

## FÜREINANDER: MICHAEL MÜLLER AUF TOUR IN DEN BEZIRKEN

**W**achstum menschlich gestalten - Füreinander, dafür steht der Regierende Bürgermeister Michael Müller. Dass die Hauptstadt vom Wachstum profitiert, zeigt nicht zuletzt der Blick auf den Arbeitsmarkt: Jährlich entstehen zusätzlich 40.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Aber die wachsende Stadt bringt auch Herausforderungen. Und der Zuzug von Geflüchteten erfordert einen Kraftakt aller bei der Integration. Füreinander da sein bedeutet dabei, füreinander einzustehen, es bedeutet aber auch, einander zuzuhören. Denn Berlin soll Heimat für alle bleiben. Auf seiner Tour durch die Bezirke will Müller deshalb mit den Berlinerinnen und Berlinern über die Probleme vor Ort sprechen und mögliche Lösungen diskutieren, damit Berlin das bleibt, was es ist: eine solidarische Stadt. ■ M.S.



- Mitte:** Fr. 04.03.2016, 19 Uhr | Haus am Lützowplatz, Lützowplatz 9, 10785 Berlin
- Tempelhof-Schöneberg:** Mi. 16.03.2016, 18 Uhr | ufa-Fabrik, Theatersaal, Viktoriastraße 10-18, 12105 Berlin
- Pankow:** Mo. 04.04.2016, 18 Uhr | Kino Toni & Tonino, Antonplatz 1, 13086 Berlin
- Marzahn-Hellersdorf:** Mo. 11.04.2016, 17 Uhr | Rathaus Helle Mitte, Bürgersaal, Alice-Salomon-Platz 3, 12627 Berlin
- Spandau:** Di. 19.04.2016, 18.00 Uhr | St. Nikolai-Kirche, Gemeindesaal, Reformationsplatz 8, 13597 Berlin
- Lichtenberg:** Mo. 25.04.2016, 18 Uhr | Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, Ecke Dönhoffstraße, 10318 Berlin
- Treptow-Köpenick:** Mo. 02.05.2016, 18 Uhr | HTW - Campus Wilhelminenhof - R. H001, Wilhelminenhofstr. 75A, 12459 Berlin
- Neukölln:** Mo. 09.05.2016, 18 Uhr | Villa Neukölln, Hermannstraße 233, 12049 Berlin
- Friedrichshain-Kreuzberg:** Do. 19.05.2016, 20 Uhr | Heilig Kreuz Kirche, Zossenerstr. 65, 10961 Berlin
- Steglitz-Zehlendorf:** Mo. 23.05.2016, 18 Uhr | Schwartzsche Villa, Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin
- Charlottenburg-Wilmersdorf:** Mo. 30.05.2016, 18 Uhr | Restaurant Filmbühne am Steinplatz, Hardenbergstr. 12, 10623 Berlin
- Reinickendorf:** Mo. 06.06.2016, 18 Uhr | Restaurant Maestral, Eichborndamm 236, 13437 Berlin



**März der Frauen.** Am 14. Februar beteiligte sich die ASF bereits an der „OneBillionRising“-Demo am Brandenburger Tor gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Mit dabei: Claudia Zinke, Susann Budras, Rona Tietje, Sonja Garske, Ulrike Rosensky. Zum Internationalen Frauentag am 8. März verteilt die Berliner SPD in diesem Jahr wieder mehr 30.000 Rosen in allen Teilen der Stadt. Am 19. März findet der Equal Pay Day 2016, statt, der Tag, der auf die noch immer ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern aufmerksam macht.

## „WIR WOLLEN MASSIV IN DIE STADT INVESTIEREN“

### Jan Stöß zum Wahlprogramm 2016-2021

**I**n den Berliner SPD-Abteilungen hat die Diskussion über den Entwurf zum Wahlprogramm begonnen. Über Schwerpunkte des Programms und den bevorstehenden Wahlkampf sprach der vorwärtsBerlin mit dem SPD-Landesvorsitzenden Jan Stöß.

**Die Berliner SPD diskutiert ihr Programm für die Jahre 2016 bis 2021. Wie soll sich Berlin in dieser Zeit entwickeln, wo sollte die Stadt am Ende der Wahlperiode 2021 stehen?**

Berlin ist heute eine weltweit attraktive Metropole, in die viele Menschen von überall auf der Welt ziehen, um hier zu leben, zu arbeiten und Familien zu gründen. Hinzu kommt der starke Zuzug von Flüchtlingen, die auf der Flucht vor Gewalt, Krieg und Terror sind. Die Einwohnerzahl steigt deshalb gerade sehr schnell, und es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung in der



Im vorwärts-Interview: der SPD-Landesvorsitzende Jan Stöß.

nächsten Zeit auch fortsetzt. Wir wollen in den kommenden Jahren massiv in die Stadt investieren: in bezahlbare Wohnungen, in bessere Bildung, in unsere Infrastruktur.

FORTSETZUNG AUF SEITE II

## NOTIZEN AUS DER BERLINER SPD

**Neues Spendenkonto.** Die Berliner SPD hat ein neues Spendenkonto. Bitte überweisen Sie Ihren Spendenbetrag an den SPD-Landesverband Berlin, IBAN: DE63 1009 0000 2312 1330 00, BIC: BEVODEBBXXX, Kontonr.: 2 312 133 000 bei der Berliner Volksbank, BLZ: 100 900 00. Im Feld Überweisungszweck bitte „Spende“ sowie unbedingt auch die Absenderadresse angeben. Spenden können auf der Webseite [spd.berlin/spenden](http://spd.berlin/spenden) auch direkt online übermittelt werden.

**Landesparteitag.** Am 26. März ist Antragsschluss für den Landesparteitag am 30. April. Alle Anträge können danach wieder auf der Seite [parteitag.spd.berlin](http://parteitag.spd.berlin) eingesehen werden.

**Fraktionsklausur.** Die Themen Arbeit und Wirtschaft, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Verwaltungsmodernisierung standen im Mittelpunkt einer



Klausurtagung der SPD-Fraktion des Berliner Abgeordnetenhauses, die Ende Januar in Jena stattfand. Verabschiedet wurde dort die Resolution „Berlin – Die attraktive und lebenswerte Metropole“. Die SPD-Fraktion will Berlin weiter zu einer familienfreundlichen Stadt machen. Geprüft werden soll, wie alle Kinder an Berlins Schulen ein Mittagessen erhalten können. In die Schulsanierung fließen zusätzliche 70 Millionen Euro aus dem Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt (SIWA II). Weitere 20 Millionen Euro werden bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung für den Kitaplatzausbau zur Verfügung gestellt. Die Resolution findet sich zum Nachlesen auf der Internetseite der SPD-Fraktion [www.spdfraktion-berlin.de](http://www.spdfraktion-berlin.de)

# SPD LÄDT ZUR FAMILIENKONFERENZ

## 11. März: Diskussion über die „familienfreundliche Stadt Berlin“

Am 11. März lädt die Berliner SPD zu ihrer Familientagung 2016 mit Michael Müller, Jan Stöß und der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesfamilienministerium Caren Marks ins Willy-Brandt-Haus. Beginn ist um 16.30 Uhr.

Berlin wächst und ändert sich. Allein im letzten Jahr sind 40.000 Neu-Berlinerinnen und -Berliner dazugekommen. Der Geburtenüberschuss in der Hauptstadt zeigt: Berlin ist eine Stadt für Familien. Ob verheiratet oder nicht, Patchwork- oder Regenbogenfamilie – für die SPD ist Familie da, wo Kinder sind.

Gute Kitabetreuung erleichtert es, Familie und Beruf besser in Einklang zu



Anmeldung zur Familientagung im Internet unter [www.spd.berlin/familientagung2016](http://www.spd.berlin/familientagung2016)

bringen und für alle Kinder von Anfang an gleiche Chancen zu bieten. Wie kann sich Berlin als familienfreundliche Stadt

weiterentwickeln? Wie kann die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden, wie können Familien in der Einwanderungsgesellschaft unterstützt werden? Darüber diskutieren Expertinnen und Experten unter der Moderation des stellvertretenden Landesvorsitzenden Fritz Felgentreu in drei Panels. Mit dabei sind u.a. die Senatorinnen Sandra Scheeres und Dilek Kolat, Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro, AWO-Geschäftsführerin Barbara König, Kazim Erdogan vom Aufbruch Neukölln e.V. und der Vorsitzende des Berliner Beirats für Familienfragen Thomas Härtel. In einer Schlussrunde setzen Andreas Geisel und Fritz Felgentreu Schwerpunkte. ■ *vwb*

# „... IN DIE STADT INVESTIEREN“

## Im Interview: Jan Stöß zum Wahlprogramm – Fortsetzung von Seite 1

**Wie beurteilen Sie die Ausgangsbasis vor der Wahl am 18. September? Der Regierende Bürgermeister Michael Müller und die SPD erreichen ja derzeit Spitzenwerte in Umfragen.**

Wir haben das klare Ziel, die Wahl zu gewinnen – also stärkste Kraft zu werden und weiterhin den Regierenden Bürgermeister zu stellen. Wir werden einen engagierten Wahlkampf mit unserem Spitzenkandidaten Michael Müller führen. Ich wünsche mir, dass wir uns nach dem Wahlsonntag einen Koalitionspartner auswählen können, um möglichst viel sozialdemokratische Politik umzusetzen.

Ja, unsere aktuellen Umfragewerte sind sehr erfreulich, aber bis zum Wahltag kann noch viel passieren. Und wir müssen aufpassen, dass nicht der Eindruck entsteht, die Wahl sei bereits gelaufen, denn sonst wird es mit der Mobilisierung schwierig. Deshalb müssen wir wachsam bleiben, damit wir auf Entwicklungen schnell reagieren können. Dann bin ich zuversichtlich, dass wir gemeinsam unser Wahlziel erreichen.

**Der jetzige Entwurf des Wahlprogramms ist in einem längeren Diskussionsprozess entstanden, es hat Papiere der Arbeitsgemeinschaften und Fachausschüsse gegeben, Programmkonferenzen, eine Mitgliederbefragung. Wie waren die Erfahrungen bei diesem Prozess?**

Die hohe Beteiligung zeigt: Die Mitglieder wollen auch bei inhaltlichen Fragen direkt einbezogen werden. Bereits im Dezember 2014 wollten wir mit einer Postkartenaktion von allen Mitgliedern wissen, was für sie die wichtigsten poli-

tischen Themen sind. Alle Arbeitsgemeinschaften, Foren und Fachausschüsse waren eingeladen, Thesenpapiere einzureichen. Auf zahlreichen Programmkonferenzen haben wir gemeinsam mit unserem Regierenden Bürgermeister Michael Müller, den Senatorinnen und Senatoren und unseren Fraktionsmitgliedern die zentralen Themen für das Wahlprogramm diskutiert. Über 1.200 Mitglieder haben sich beteiligt. Und bei der Mitgliederbefragung, an der fast die Hälfte der knapp 17.000 Berliner SPD-Mitglieder teilgenommen hat, hatten schließlich alle unsere Mitglieder die Möglichkeit, über zwölf ganz konkrete Sachfragen zu entscheiden.

**Der Entwurf hat derzeit 107 Seiten. Welche Schwerpunkte wollen Sie herausstellen?**

Wir wollen das Wachstum menschlich gestalten und ein solidarisches Berlin, in dem man füreinander da ist. Das drückt sich auch in den Schwerpunktthemen des Programms aus: Arbeit und Wirtschaft, Stadtentwicklung sowie Bildung und Wissenschaft.

Die SPD steht für eine Politik der guten Arbeit – perspektivisch ist Vollbeschäftigung unser Ziel. Wir begrenzen Mietsteigerungen mit allen rechtlichen Möglichkeiten und schaffen mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften neuen bezahlbaren Wohnraum. Für uns ist Bildung der Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben – deshalb wollen wir beste Bildung für alle. Die große Aufgabe der Versorgung, Unterbringung und Integration der Flüchtlinge wird bestehen bleiben – wir nehmen diese Herausforderung entschlossen an.

**Viele der Vorschläge kosten Geld. Wie steht es um die Finanzierung der Vorhaben?**

Dank des erfolgreichen Konsolidierungskurses haben wir nun wieder finanzielle Handlungsspielräume im Berliner Haushalt und können in die Zukunft unserer Stadt investieren – in Bildung, in unsere Infrastruktur und auch in unsere Verwaltung. Bei der frühkindlichen Bildung müssen wir dringend den Betreuungsschlüssel verbessern, und wir wollen die Gebühren schrittweise abschaffen.

Unsere Infrastruktur muss saniert werden, damit sie weiterhin nutzbar bleibt. Und die Berliner Verwaltung muss leistungsfähiger werden und braucht dazu auch wieder mehr Personal. Die vielen aktuellen Herausforderungen zeigen deutlich, dass hier Handlungsbedarf besteht. Die Mehrausgaben sind für die wachsende Stadt dringend notwendig und haushaltspolitisch vertretbar.

**Mit welchen Botschaften kann die Berliner SPD ein Anwachsen von Rechtspopulisten verhindern?**

Die AfD beschränkt ihr Auftreten gerade auf Hetze gegen Flüchtlinge und Menschen mit Migrationshintergrund. Sie hat keine Lösungen für die anstehenden politischen Herausforderungen. Wir werden offensiv die inhaltliche Auseinandersetzung suchen und diese Partei stellen, die sich immer mehr nach rechts außen radikalisiert.

Jeder soll wissen, was er tut, wenn er einer Partei eine Stimme gibt, die es gut findet, Menschen an der Grenze zu erschießen. ■

# DER NEUANFANG DER „ALTEN“ SPD

Selbstbehauptung: Der Bezirksparteitag der SPD in der Zinnowwaldschule

**E**s war ein Neuanfang: Am 7. April 1946 kamen rund 500 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in der Aula der Zehlendorfer Zinnowwaldschule zum Bezirksparteitag der „alten“ Berliner SPD zusammen. Sie alle einte der Widerstand gegen die bevorstehende Zwangsvereinigung mit der KPD, es ging ihnen um Freiheit und Demokratie.

Eine Woche zuvor hatte eine nur in den Westsektoren Berlins erlaubte Urabstimmung unter den SPD-Mitgliedern ein klares Nein (82,3 %) zu einer sofortigen Vereinigung mit der KPD ergeben. Ein Erfolg für die Berliner Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten um den Reinickendorfer Franz Neumann und eine Absage an den Kurs des SPD-Zentralausschusses um Otto Grotewohl, der sich mehrheitlich dem Druck der KPD und der sowjetischen Besatzungsmacht zur Vereinigung fügte. Die KPD, anfangs Gegner einer Vereinigung, hatte nach den für sie niederschmetternden Wahlergebnissen in Österreich und Süddeutschland eine Kehrtwende eingelei-



Die Zinnowwaldschule - Ort der Wiedergründung der Berliner SPD auf einem Flugblatt aus dem Jahre 1946.

tet. „Sie könnten die SPD als Blutspenderin sehr gut gebrauchen“, so Dr. Rudolf Wissell in seiner Rede in der Zinnowwaldschule.

„Wir Sozialisten wollen für die Freiheit des Gewissens, des Geistes, der Presse und aller anderen öffentlichen Interessen eintreten. Das soll uns von vielen anderen unterscheiden“, stellte Franz Neumann in seiner Rede fest. Gemeinsam mit Karl Germer (Wilmerdorf) und Curt Swolinzky (Tempelhof) wurde er in der Zinnowwaldschule zu

einem von drei gleichberechtigten Vorsitzenden gewählt. Die Aula der Zinnowwaldschule, so schrieb es die SPD im Juli 1946 in einem Flugblatt, sei zum „Symbol des Kampfes der Berliner Sozialdemokratie um ihre Freiheit und Unabhängigkeit“ geworden.

Am 21. und 22.04.1946 fand der Gründungsparteitag der SED statt, Ende Mai erhielt die Berliner SPD die Genehmigung der Alliierten, wie die SED in allen vier Sektoren der Stadt tätig zu sein. Bis zum Mauerbau 1961 bestand die SPD unter schwierigen Bedingungen auch in Ost-Berlin fort.

Bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung am 20.10.1946 wurde der Kurs der SPD eindrucksvoll bestätigt. Mit 48,7 Prozent gewann sie die Wahl vor der CDU (22,2), der SED (19,8) und der LDP (9,3). 1948 wurde die SED in eine „Partei neuen Typus“ umgewandelt und der „Sozialdemokratismus“ ein Hauptfeind. Fast zwei Drittel der 680.000 Sozialdemokraten, die im April 1946 in die SED „vereint“ wurden, wurden bis 1954 aus der Einheitspartei verdrängt. ■ *uh*

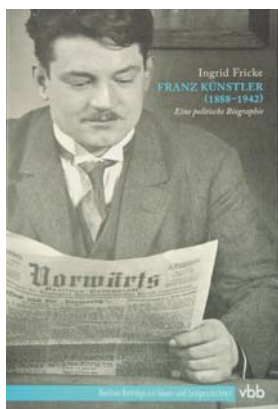
MEHR ZUM  
THEMA

**Gedenkveranstaltung.** Die SPD Steglitz-Zehlendorf lädt am Abend des 7. April zu einer Gedenkveranstaltung in die Aula der Zinnowwaldschule. Das CDU-geführte Bezirksamt hatte die Veranstaltung am historischen Ort zunächst untersagt. Erst nach öffentlichen Protesten und einem Einspruch konnten die Abteilungsvorsitzende Ulrike Wöhning und der Kreisvorsitzende Ruppert Stüwe für die SPD Steglitz-Zehlendorf erreichen, dass die Veranstaltung stattfinden kann.

**Urabstimmung.** Mehr zur Geschichte der Urabstimmung finden Sie im Beitrag auf Seite 33 und im Internet unter [www.spd.berlin/urabstimmung1946](http://www.spd.berlin/urabstimmung1946)

## BUCHTIPP

**Franz Künstler.** Spannend und faktenreich beschreibt Ingrid Fricke in einer jetzt erschienenen politischen Biographie den Lebensweg des letzten Berliner SPD-Bezirksvorsitzenden vor 1933 und sein Wirken innerhalb der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung. Künstler, in



der Arbeiterjugendbewegung aktiv, tritt 1907 in die SPD ein. Er engagiert sich gegen den Krieg und wechselt in der Folge zur USPD, in der er rasch Funktionen übernimmt. Als sich ein Teil der USPD mit der KPD vereint, kehrt der Gewerkschaftssekretär, dem innerparteiliche Demokratie und Freiheit wichtige Werte sind, zur Mehrheitssozialdemokratie zurück. Als Vorsitzender eines mehrheitlich linken SPD-Bezirksverbandes erringt er Anerkennung und Respekt. Verfolgt von den Nazis stirbt er am 10. September 1942 an den Folgen der Zwangsarbeit. Mit ihrem Buch ist der Historikerin Ingrid Fricke zugleich ein wesentlicher Beitrag zur Geschichtsschreibung der Berliner SPD gelungen.

**Ingrid Fricke, Franz Künstler (1888-1942), Verlag für Berlin-Brandenburg, 480 Seiten, 29,99 Euro.**

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
SPD-Landesverband  
Berlin  
Redaktion:  
Ulrich Horb (v.i.S.d.P.)  
Anschrift:  
Müllerstr. 163  
13353 Berlin  
Tel.: 030-4692150  
Fax: 030-4692240  
Mail: vorwaerts@  
spd-berlin.de

## SO GELINGT INTEGRATION

Neumitglied Bachar Hassoun traf Jan Stöß

Seit dem Sommer vergangenen Jahres ist Bachar Hassoun, der mit seiner Frau aus Damaskus nach Berlin flüchtete, Mitglied der SPD Tempelhof. Für den SPD-Landesvorsitzenden Jan Stöß ist das Engagement beispielgebend. „Das große Thema der Politik heißt: Wie gelingt Integration“, so Stöß bei einem Treffen mit dem syrischen Neumitglied. Bachar Hassouns Bereitschaft, in der deutschen Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, sei ein gutes Zeichen.

„Hier habe ich verstanden, was Demokratie heißt“, sagt Bachar Hassoun. Beindruckt hat ihn die Offenheit, mit der im Bundestag debattiert wird und die unterschiedlichen Ansichten angesprochen werden. Bei der SPD-Bundestagsabgeordneten Mechthild Rawert absolvierte er im vergangenen Jahr ein Praktikum.

Beim Vergleich der Parteien schnitt für



Im Gespräch: Jan Stöß und Bachar Hassoun.

ihn die SPD am besten ab. Jetzt ist er unter anderem in der AG Migration und Vielfalt im Bezirk aktiv. Für das Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie stellte er den Kontakt zu vier syrischen Künstlerinnen und Künstlern her, die ihre Arbeiten ab 11. März in der Galerie im Kurt-Schumacher-Haus ausstellen werden. In der Woche zuvor wird die Galerie für sie zum Arbeitsraum. Auch so gelingt Integration. ■ uh

## SICHTBARE VIELFALT

Dröscher-Preis für die AG Migration & Vielfalt

Mehr sichtbare Vielfalt in den Reihen der Berliner SPD „das war das Ziel des Mentoring-Programms „Macht Vielfalt!“ der AG Migration und Vielfalt. Auf dem Bundesparteitag erreichte die Berliner Arbeitsgemeinschaft damit den 2. Platz beim Wilhelm-Dröscher-Preis, der ehrenamtliches Engagement innerhalb der sozialdemokratischen Familie würdigt.

Viele hatten Anteil daran: 75 Mentees, Mentoren und Co-Mentoren aus allen 12 Berliner Bezirken waren dabei. Mit HauptmentorInnen von der Kommunal- über Senatorinnen- bis hin zur Bundestagebene begleiteten Co-MentorInnen des AG-Landesvorstandes das Matching. Exkursionen, Hintergrundgespräche und Bildungsformate standen auf dem Programm. Inzwischen sind zahlreiche Mentees in der Berliner SPD aktiv. Daniela Kaya, Landesvorsitzende der AG: „Seit ihrem bald 20-jährigen Bestehen leistet die AG Migration und Viel-



Freude auf dem Bundesparteitag: Jan Stöß und die VertreterInnen der AG Migration.

falt der Berliner SPD Pionierarbeit, für ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Berlinerinnen und Berliner. Wir hoffen, dass wir mit unserem Mentoring-Programm „Macht Vielfalt!“ Vorbild für andere Landesverbände und den Parteivorstand sind, aktiv zu werden für mehr sichtbare Vielfalt in den eigenen Reihen. Schließlich hängt die Zukunftsfähigkeit der Sozialdemokratie auch davon ab, wie sehr sie es schafft die gesellschaftliche Vielfalt zu verkörpern.“ ■ vwb

## NEUE SEITEN IM INTERNET



Die Berliner SPD stellt sich mit neuen Seiten im Internet dar. Ein verändertes Erscheinungsbild und eine übersichtliche Gliederung sollen schneller zu den gewünschten Informationen führen. Zu aktuellen Themen gibt es in knapper Form wichtige Daten und Fakten. Ein Besuch lohnt ganz besonders im Wahlkampf: [www.spd.berlin](http://www.spd.berlin). ■ vwb

## „LEIDENSCHAFTLICHER TRANSATLANTIKER“

Im Alter von 80 Jahren ist am 31. Januar der langjährige Abgeordnete Alexander Longolius verstorben. „Wir verlieren einen wachsamem Demokraten und einen leidenschaftlichen Transatlantiker“, so Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller. Alexander Longolius, am 30. Dezember 1935 in Berlin geboren, gehörte dem Abgeordnetenhaus von 1975 bis 1989 als Charlottenburger Vertreter und von 1991 bis 1995 als Köpenicker Abgeordneter an. 1981 übernahm er für kurze Zeit den Fraktionsvorsitz, war danach bis 1989 Vizepräsident des Abgeordnetenhauses. Große Verdienste hat sich Longolius um das Verhältnis von Berlin und den USA erworben. ■ vwb

## TRAUER UM ANKE MARTINY



Anke Martiny.

Berlins frühere Kultursenatorin Anke Martiny ist am 11. Januar im Alter von 76 Jahren verstorben. Sie war 1965 in die SPD eingetreten und zeitweilig stellvertretende Landesvorsitzende in Bayern. Von 1972 bis 1989 gehörte sie dem Bundestag an. „ber 50 Jahre machte sie aktiv Politik für die SPD“, so der SPD-Landesvorsitzende Jan Stöß. „Von 1989 bis 1991 setzte sie als Senatorin für kulturelle Angelegenheiten in einer für Berlin schwierigen wie zugleich spannenden Umbruchphase wichtige und richtige Impulse in der Berliner Kulturszene.“ Seit 2001 war sie stellvertretende Vorsitzende von Transparency International in Berlin. ■ vwb

## RUDOLF GLAGOW VERSTORBEN

Der frühere SPD-Abgeordnete Rudolf Glagow ist am 24. Dezember 2015 verstorben. Er gehörte dem Berliner Abgeordnetenhaus von 1971 bis 1979 und von 1982 bis 1985 an. Geboren wurde er am 12. Februar 1929 in Berlin. Rudolf Glagow war eines der Gründungsmitglieder des Neuen Berliner Kunstvereins und seit 1969 ehrenamtliches Vorstandsmitglied. ■ vwb